

Konzept der (Patienten-)Vernetzung geht in dieser Zusammenarbeit auf



Platz zur Ansiedlung weiterer Selbsthilfegruppen sei noch vorhanden, hieß es

Photo: F. Aussems

beispielsweise, die zu einem guten Verhältnis zwischen den Gesundheitspartnern beiträgt, mit am modernen Patientenrechtsgesetz, verfasst im Dialog, beteiligt war, wobei Di Bartolomeo hier das Engagement der Mitarbeiter lobte, „das ja zum größten Teil auch noch auf dem Ehrenamt basiert“), teils aus dem Nichts, „so muss man hier feststellen, dass an diesem Platz das Konzept der Vernetzung aufgeht“, so der Gesundheitsminister, „ganz im Sinne der betroffenen Patienten.“ Daher sei es um so wichtiger, dass alle Selbsthilfegruppen „aus ihren jeweiligen Ecken herauskommen“ und in gewisser Weise zusammenarbeiten können, was hier zwischen „Patiente Verriedung asbl“, „Association pour le droit de mourir en dignité“, AMA und den „Anomyn Glécksspiller“ praktisch umgesetzt wird.

Es ist noch Platz

Diese Vernetzung lobten auch die anderen Mietparteien, denn teils gingen Patientenprobleme auch in anderen Assoziationsarbeitsfelder über, und da sei es eben sehr hilfreich, dass man sich an einer Stelle auch schon einmal mit den Kollegen austauschen oder den Patienten einfach nur eine Tür weiterschicken könne, um ihm hier eventuell auch entsprechend unter die Arme greifen zu können. Und Platz zur Ansiedlung weiterer Selbsthilfegruppen sei noch vorhanden... > iz

Es ist ein Grund zum Feiern: Gestern wurden in Anwesenheit von Gesundheitsminister Mars Di Bartolomeo die neuen Räumlichkeiten für die „Patiente Verriedung asbl“, die ADMD-L („Association pour le droit de mourir en dignité“), die AMA (Alcool Médicaments Addiction a.s.b.l.) und die „Anomyn Glécksspiller“ offiziell ihrer Bestimmung übergeben.

René Pizzaferri, Präsident der „Patiente Verriedung asbl“, stellte die neuen Räumlichkeiten den geladenen Gästen kurz vor und blickte zurück: „Es ist ja nicht das erste Mal, dass wir seit der Gründung 1995 umgezogen sind...“, so Pizza-

ferri, und immer sah man sich der Schwierigkeit ausgesetzt, „die Miete auch bezahlen zu können.“ So freute sich der „Patiente Verriedung“-Präsident auch, dass man seit einigen Jahren einen Zusammenschluss hinkommen hat, nicht nur zum Wohle der Betroffenen, nein auch, um sich eine passende Lokalität zu suchen. „So sind wir hier in der rue Christophe Plantin fündig geworden. Jede Gesellschaft hat ihre eigenen Räume zur Verfügung stehen, wir haben einen großen Saal, der als Konferenzraum genutzt werden kann und bedanken uns ausdrücklich beim Gesundheitsministerium für

die Unterstützung während der Umzugsphase und darüber hinaus für die Zuwendungen...“

Hilfestellung an einem zentralen Ort

„... was wir auch sehr gerne gemacht haben, auch wenn unsere Mittel hier begrenzt sind“, kommentierte Di Bartolomeo. Der Minister zeigte sich sehr erfreut, dass nun hier vier Assoziationen ein neues Zuhause gefunden haben. Wenn man sieht, wie sich diese Gesellschaften entwickelt haben (die Patientenvertretung